



Bild: Sam Thomas

**Orientalisches in der Kellerbühne:** Szene aus dem Märchen «Der fliegende Teppich».

# Mit List und Zauberkräften

St. Galler Bühne spielt «Der fliegende Teppich» in der Kellerbühne

*Kinder als auch Erwachsene dürften sich an der Reise auf dem fliegenden Teppich erfreuen, die in exotische, geheimnisvolle Welten führt. Ein Märchen mit Witz und Spannung und überraschenden Bühneneffekten.*

SUSANNE ELLENZOHN

Seit August hat die St. Galler Bühne unter der Regie von Brigitte Schwarz das Stück geprobt. Am Samstag war Premiere. «Der fliegende Teppich», ins Schweizerdeutsche übersetzt von der Regisseurin, ist ein Stück, in dem der hochnäsige Prinz Achmed (Georg Frei) ein paar Lektionen fürs Leben lernen muss: Zum Beispiel, dass sein unterwürfiger, ängstlicher Diener Ali im Grunde schlauer und mutiger ist als er

selber. Ali wird von Hilda Mathis mit grosser Warmherzigkeit gespielt und gewinnt sofort die Sympathie des Publikums.

## Gute Fee und böser Zauberer

Ali und der Prinz kommen in einen Zauberwald, in dem die Fee Peri Banu (Ursula Allenspach) mit ihren elfenhaften Schmetterlingskindern zu Hause ist. Bezaubernd sind die Bühnenbilder dieser Szene mit den rosaroten Schmetterlingsmädchen (vom Kinderballett Isabelle Lamouille). Ali und Prinz Achmed wird hier ein Geschenk überreicht: ein fliegender Teppich.

Damit gehen sie nun auf Reisen, um die entführte Braut des Prinzen, die schöne Fatima, wieder zu finden. Auf einem bunten Basar in Persien ersteht der Prinz ein Fernrohr, mit dem er alles sieht, was er sehen will. Und es kommt ihm zu Ohren, dass das

Land der schwarzen Felsen, in dem der böse Zauberer Fatima gefangen hält, in China liegen soll. Dort werden Ali und der Prinz von einer Räuberbande gefangen genommen. Auch in dieser Szene wird durch die Kostüme und die Bühnenbilder eine märchenhafte Atmosphäre geschaffen.

## Apfel gegen das Heimweh

Die beiden Helden können sich befreien und gelangen in den Besitz eines Zauberapfels, der Krankheiten heilen kann; sie fliegen weiter ins Land des ewigen Eises. Ein mächtiger Eisbär beschützt den Iglu des Pinguinkönigs Pingupango (Silvan Caluori). Mit dabei: entzückende Pinguinkinder und ein zum Lachen komischer Albatros (Paul Hohl). Pingupango weist den Reisenden den Weg ins Land der schwarzen Felsen, warnt sie aber

vor dem Drachen, der die Burg des Zauberers bewacht. Doch Ali kann den Drachen mit einer List besiegen und schaltet auch den bösen Zauberer (Peter Vieli) aus. Mit dem Zauberapfel kann die vor Heimweh kranke Fatima (Michèle Kölsch) wieder geheilt werden.

Das Schauspielensemble, die bezaubernd schönen Kostüme (Rita Ehrbar), die Bühnenbilder (Werner Kasper, Kurt Schwarz, Nicole Candrian), die Lichteffekte (Rolf Fürer, Thomas Schwarz) und Masken (Erika Fässler, Kaliopi Kotsaridis) machen die Aufführung zum schönen vorweihnachtlichen Erlebnis. Wie man auf der Bühne den Teppich zum Fliegen bringt, sei hier allerdings nicht verraten.

Vorstellungen: Morgen Mi, Sa, 11., So, 12., Mi, 15., Sa, 18., je 14/16.30 Uhr; Fr, 10., und Fr, 17.12., je 20 Uhr